

ohne Befehl aus Teheran jederzeit in die Luft fliegen können. Der Versuch, die öffentliche Meinung dahingehend zu manipulieren, daß sie hinter jedem explodierenden Turban die Strippen der Mullahs sieht, ist der Gipfel der Verantwortungslosigkeit. Wenn diese Leute unbedingt für Amerika, Israel und Saudi-Arabien in den Krieg ziehen wollen, dann schlage ich ihnen vor, sich bei der US-Army einzuschreiben. Da bekommen sie sogar die amerikanische Staatsbürgerschaft. Alles was Deutschland und Europa bei diesem Krieg gewinnen können sind neue Horden von Flüchtlingen.“¹³

Gerade hier, wo sich die Frage westlicher Hegemonie stellt, zeigt sich der tiefe Unstaat der neuen Rechten,¹⁴ so wie sich an dieser Frage auch immer entschieden hat – das wusste Jabotinsky so gut wie seinerzeit Herzl –, auf welche Weise die Existenz jüdischer Souveränität sozusagen empirisch möglich ist.¹⁵

Gerhard Scheit

13 Johannes Poensgen: US und Iran: Jetzt gelten andere Regeln. www.sezession.de/61938/jetzt-gelten-andere-regeln

14 In diesem Sinn hat Leo Elser vollkommen recht, wenn er am Ende betont, wie „unheimlich“ es ist, dass es den Rechten gelungen sei, „ein Krisenbewältigungsprogramm auf die Tagesordnung gesetzt zu haben, ohne dass es derzeit eine manifeste ökonomische Krise gäbe, die wie einst die von 1929 den Fortbestand der Gesellschaftsordnung unmittelbar in Frage stellt“ (Elser: Substantialisierung, wie Anm. 1, S. 15).

15 Nicht zuletzt deshalb gewann auch der Hegemoniebegriff bei Diskussionen der *sans phrase* in den Jahren seit der Eurokrise eine gewisse Bedeutung (während nicht wenige Antideutsche die sogenannte Flüchtlingskrise zum Anlass einer begriffslosen Apologie des Nationalstaats nahmen und als ihr neues Feindbild die ‚Globalisten‘ auserkoren). Siehe hierzu: Manfred Dahlmann: Finanzkrise und deutsche Kriegskasse (1/2012); Gerhard Scheit: Die wirkliche Herrschaftsstruktur in Europa und der Rechts-Linkspopulismus (1/2012); Diskussion mit Manfred Dahlmann: Der Euro und sein Staat (7/2015); Gerhard Scheit: Die Frage der Hegemonie und die Resistenzkraft des Rechts (9/2016); Manfred Dahlmann: Autarkie ist Regression. Ausschnitte aus einem Gespräch mit Gerhard Scheit (10/2017); Gerhard Scheit: Die Bewaffnung des Gestors. Von Theodor Herzl zu Vladimir Jabotinsky (11/2017).

H. v. Z.

Der Holocaustleugner in Andalusien: Roger Garaudy als Paradigma

Seit einiger Zeit schmückt sich die andalusische Stadt Córdoba nicht nur mit Denkmälern ihrer ‚großen Söhne‘ Seneca, Averroes und Maimonides, sondern auch mit einem Monument für Roger Garaudy. 1987 hatte man ihm bzw. seiner Stiftung, der *Fundación Roger Garaudy*, den ganzen *Torre de la Calahorra* – einen imposanten Wehrturm aus dem 12. Jahrhundert, an der alten, ursprünglich römischen Brücke gelegen – für sein *Museo Vivo de Al-Andalus* zur Verfügung gestellt. In dessen 2014 gedrucktem Katalog heißt es über den zwei Jahre davor verstorbenen Gründer: „A thinker and politician, he passed through Marxism and Catholicism before embracing Islam. His life was dedicated to dialogue between beliefs, cultures and ideologies. There was once an exceptional place in History, where the wisdoms of the East and West began to merge: Al-Andalus, and the centre of all this was Cordoba. Garaudy was convinced of the importance of teaching people about the values of this period, and as a result he inspired two projects in the city: the Museum and the Living Library of Al-Andalus.“¹

Wer fürs Museum das Eintrittsgeld berappt, wird von der Stimme aus dem Infrarot-Kopfhörer (es ist vermutlich Garaudy selbst, der hier spricht, mit französischem Akzent auch auf Deutsch) zu einer „Hochzeitsreise mit der Geschichte der Zukunft“ eingeladen. Sie führt aber zunächst bei Zimbelmusik in einen finsternen Raum mit lebensgroßen Wachfiguren, von denen zwei Maimonides und Averroes vorstellen sollen. Sie werden angeleuchtet, sobald über die Verdienste der jeweiligen historischen Person erzählt oder aus deren Schriften für „die Geschichte der Zukunft“ zitiert wird. Aber kein Licht fällt dabei auf Repression und Verfolgung, denen sich etwa die genannten Philosophen ausgesetzt sahen. Die Hochzeitsreise endet denn auch mit einer Scheidung, wie sie offenbar schon für die nächste Zukunft erhofft wird: Das „egozentrische Menschen-

1 The Calahorra Tower. Córdoba 2014, S. 6.